

NACHRICHTEN

In Sachsen weniger Ladendiebstähle

Dresden. Die Zahl der Ladendiebstähle in Sachsen ist deutlich gesunken. Wurden 2004 noch 30.000 Delikte erfasst, waren es im letzten Jahr 21.500. Ursächlich sei eine schnellere Ahndung von Delikten mit einem Schaden unter 50 Euro, berichtete der Sender Hitradio RTL unter Berufung auf das Landeskriminalamt Sachsen. Beliebte bei den Langfingern seien Waren wie Kosmetik, Nahrungsmittel, Schreib- und Spielwaren sowie CDs und DVDs. Allein für 2008 habe der Schaden bei 1,3 Millionen Euro gelegen. (JOE)

Wolf wandert in Richtung Masuren

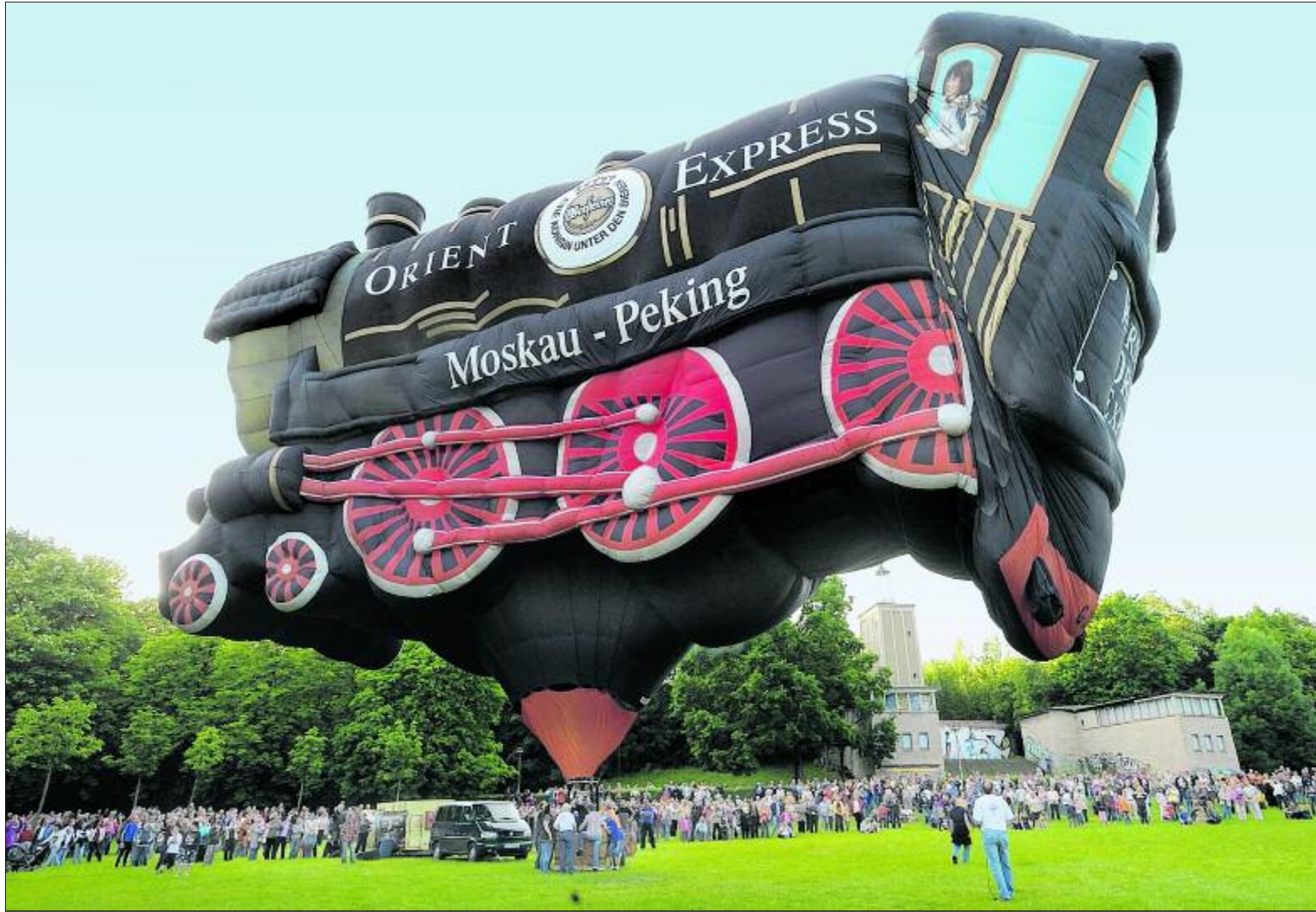
Rietschen. Einer der Wölfe aus der Lausitz hat innerhalb eines Monats mehr als 600 Kilometer zurückgelegt und befindet sich derzeit westlich der Masuren in Nordpolen. Das belegen Daten, die das Funkhalsband des Tieres sendet, das mit dem Satellitennavigationssystem GPS gekoppelt ist. Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz wurden bisher drei zweijährige Wölfe mit solchen Sendern ausgestattet. Mit ihrer Hilfe soll herausgefunden werden, wohin sie wandern, wenn sie ihre Rudel verlassen. Die beiden anderen Wölfe halten sich noch in der Lausitz auf, einer war kurzzeitig gen Brandenburg gewandert. (mu)

Dorf-Versteigerung bislang erfolglos

Bautzen. Das Dorf Liebon bei Bautzen steht weiter zum Verkauf. Während des Angebots im Internetauktionshaus Ebay haben sich laut der Besitzer zwar etliche Interessenten, aber kein Käufer gefunden. Nun soll das Dorf auch international angeboten werden. Liebon besteht aus einem einzigen Gehöft. Die auf dem Hof lebende Familie will in die Stadt ziehen. Die Versteigerung hatte bundesweit für Medienrummel gesorgt, doch stoßen Dörfer bei Online-Auktionen offenbar auf wenig Gegenliebe. Albersberg im Vogtland, ein Ortsteil von Auerbach, wird seit Jahren im Internet angeboten, ohne dass sich ein Käufer findet. (mu)

Vermummte schlagen mit Knüppeln zu

Dresden. 15 Vermummte haben in der Nacht zu gestern in Dresden mit Knüppeln eine Gruppe von fünf Personen verletzt. Der Angriff erfolgte nach einer von einem alternativen Netzwerk organisierten Demonstration. Laut Polizei waren die Opfer zwischen 18 und 20 Jahre. Die Täter entkamen unerkannt, gegen sie wird nun wegen Landfriedensbruchs ermittelt. (ddp)



Eine Lokomotive fährt als Ballon in den Himmel

Das 5. Chemnitzer Ballonfest ist gestern zu Ende gegangen – und das mit guter Stimmung. Grund: Das gute Wetter hatte die Party für Publikum und Ballonfahrer gleichermaßen zu einem Erfolg gemacht. Als größte Attraktion bestaunten die Menschen am Samstagabend eine riesige Lokomotive, die aus Ballonseide gefertigt war. Insgesamt waren acht Heißluftballons in der Luft. Die Tradition der Chemnitzer Ballonfahrer reicht mindestens bis ins Jahr 1895 zurück, sagt Christian Köhler, der Vorsitzende des Chemnitzer Vereins für Luftfahrt. Sein Großvater gehörte zu den Gründern des Vereines, von dessen Anfängen auch Ausstellungsstücke im Augsburger Ballonmuseum erzählen. Zum Charakter eines Ballonfahrers befragt, meinte Köhler: „Er ist einer, der eines der letzten Abenteuer zu seiner Leidenschaft gemacht hat, die ihn jedes schöne Wochenende in die Luft zieht.“

–FOTO: ANDREAS SEIDEL

Dresden fiebert Obama entgegen

Gastgeber versuchen mit vielfältigen Aktionen, das Warten zu verkürzen – Besuchsablauf weiter unklar

VON SAMIRA SACHSE UND UWE KUHR

Dresden. Für den Besuch von US-Präsident Barack Obama am 4. und 5. Juni in der sächsischen Landeshauptstadt läuft der Countdown. Mit jedem Tag wächst der Informationsbedarf der Dresdner. Aus diesem Grund haben die Kommune und die Polizeidirektion Dresden Ende voriger Woche die Mitarbeiterzahl für ihr gemeinsames Kontakttelefon auf vier Frauen und Männer verdoppelt. Ein Großteil der Anfragen betrifft die geplanten Einschränkungen in der historischen Altstadt. Unter anderem wollen Bürger wissen, wo Sperrungen vorgesehen sind und wie sie damit umgehen sollen.

Unter www.obama.dresden.de sind auch allerlei andere nützliche und spaßige Tipps für eine Verkürzung der Wartezeit auf den hohen

Gast zu finden. So gibt es Bastelanleitungen für Fähnchen und Wimpelketten. „Drucken, schneiden, winken“ lautet die Devise. Außerdem wird zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Der Hobbyknipsler kann

unter drei Rubriken wählen: Das würde ich Obama gern zeigen! So freue ich mich auf den Besuch des Präsidenten! Das werde ich tun, wenn Obama in Dresden ist!

Auf einer Meinungsseite haben etliche Leute zudem bereits mitgeteilt, wie und warum sie sich auf den Besuch von Obama freuen. Nadine würde ihn mit auf eine Kneipentour durch die Neustadt nehmen, Wasserpfeife rauchen und ihm das junge, quirlige und moderne Dresden zeigen. Markus würde ihm zu einer Dampferfahrt auf der Elbe raten und Martina möchte Obama gerne umarmen. Viele Dresdner sind dagegen noch nicht ganz so euphorisch. Zu ruhig, meinen Marketing-Experten sogar. Schuld daran sei das strenge Sicherheitsregime. Dem Stolz auf den Kurzbesuch stehe die Ungewissheit um dessen Ablauf gegenüber. Vertröstet wird auf diese Woche.

Sicher sei, so Rathaus und Polizei, dass mit Eingriffen ins öffentliche Leben zu rechnen ist. So werde Parken in der Innenstadt zum Problem, offen sei, ob Veranstaltungen wie in der Semperoper verschoben werden, jedoch sollen Straßenbahn und Bus weitgehend rollen.

Sachsens Polizei rüstet sich unter dem Codenamen „Canaletto 2009“ indes zum größten Einsatz überhaupt. Es ist von einem Aufgebot von 140 Hundertschaften aus mehreren Bundesländern die Rede. Bis zu 40 Millionen Euro soll die Stippvisite Barack Obamas kosten, die Land und Bund je zur Hälfte tragen.

Nächtigen werden der Präsident und Ehefrau Michelle beispielsweise im Grand Hotel Taschenbergpalais am Zwinger. Dort wartet die Kronprinzen-Suite auf sie – 360 Quadratmeter Luxus in bis zu fünf Meter hohen Räumlichkeiten in aristokratischem Flair.

Am 5. Juni trifft Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) die hohen Gäste in der Altstadt. Nur Stunden später will Obama bereits das frühere Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar besuchen. An der Befreiung eines seiner Außenstellen war im April 1945 ein Großonkel Obamas beteiligt. Am 6. Juni nimmt der US-Präsident in Frankreich an den Feiern zum 65. Jahrestag der Landung der Alliierten an der Küste der Normandie teil.

Am 19. Juni 2009
Wellness-Beilage
in der Freien Presse

Günstiger Paketpreis mit Wellness-Spezial-Online

Freie Presse

Wir beraten Sie gern zur Anzeigenschaltung:
Tel. 0371/656-10715

Zwei Sachsen haben Erfolg

44. Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ in Osnabrück zu Ende

Osnabrück. Beim 44. Bundeswettbewerb von „Jugend forscht“ haben auch zwei Sachsen gut abgeschnitten. So holte Karsten Schulze (18) aus Chemnitz den 3. Preis in Biologie (18), der gleichaltrige Maik Rudloff aus Schwarzenberg einen Sonderpreis. Beide sind Schüler des Sächsischen



Erforschte das Verfabren der Baublätter im Herbst

Karsten Schulze
–Foto: JÜGENO ROSEKANTZ

Landesgymnasium St. Afra in Meißen. Insgesamt nahmen an dem Wettbewerb 200 Teilnehmer teil, aus Sachsen waren acht dabei.

Karsten Schulze hat sich mit der Laubfärbung im Herbst auseinandergesetzt. Er fand eine Möglichkeit, die Synthese der Farbstoffe in den Pflanzen zu beeinflussen. Dies ist für die Produktion einiger Medikamente wichtig. Maik Rudloff setzte sich mit der Freisetzung von Nickel(II)-Ionen aus Bergbauhaldenmaterial auseinander. Damit bei dieser chemischen Reaktion das Grundwasser sauber bleibt, schlägt er eine Kalküberschichtung des Gesteins vor. (JOE)

Eheleute bleiben auf der Kommandobrücke

Senioren im Beruf (18): Margit und Klaus Seltmann wollen weiter Verantwortung für ihre Mitarbeiter tragen

Es gibt Leute, die wollen auch als Rentner mehr als eine Kuhle im Sofa hinterlassen. Einige von ihnen sind deshalb sogar bis ins hohe Alter im Job aktiv. „Freie Presse“ stellt solche Mitmenschen aus der Region vor.

VON RENATE FÄRBER

Schwarzenberg. Sie lieben ihre Arbeit, sagen sie. Deshalb könnten sie nicht von heute auf morgen einfach alles hinter sich lassen, was sie über Jahre hinweg mühevoll aufgebaut und zum Laufen gebracht haben.

„Vor allem aber: Wir tragen eine große Verantwortung für unsere Mitarbeiter“, bringt Margit Seltmann die ganze Sache auf den Punkt. Denn neben dem Chef-Ehepaar Margit und Klaus Seltmann arbeiten noch acht weitere Frauen und Männer im Unternehmen „Stahl Seltmann“ in Schwarzenberg. „Ich habe zwar einen Nachfolger gefunden und Sven ist ein guter Mann. Doch auch für ihn ist es

doch besser, wenn er nicht ständig irgendwelche Bücher wälzen muss, wenn es um fachliche Dinge oder generell um die Firma geht“, meint der Chef. Und der 37-jährige Sven Hetke bestätigt das gern: „Ich bin ein Quereinsteiger, hab schon vieles gelernt – ohne das Fachwissen von Klaus wäre vieles unmöglich. Außerdem kann ich ja verstehen, dass sie an ihrem ‚Kind‘ hängen. Haben es ja lange genug aufgepäppelt.“

Ihr „Kind“, das ist die Firma. Margit Seltmann musste 1992 in die Arbeitslosigkeit. „Ich hatte 34 Jahre im Waschgerätekwerk Schwarzenberg gearbeitet. Als der Betrieb abgewickelt wurde, war ich gerade 50. Da sagte ich mir: Das kanns nicht gewesen sein.“ Da Familienvater Klaus, der gelernte Werkzeugmacher und Ingenieur für Maschinenbau schon im Außendienst in Sachen Stahl unterwegs war, liebäugelten sie mit dieser Branche. Doch wo gab es da eine Nische, in der sie sich festsetzen konnten? Stahlhändler gab es schließlich schon und wohl auch genug.

Was Besonderes musste es sein. Und sie fanden es. Sie setzten auf hochlegierte Stähle für Werkzeugmacher und Maschinenbauer. Ihr Vorteil: „Wir können kleine Posten bereitstellen, schnell reagieren. Das unterscheidet uns von den Großen“, erzählt Klaus Seltmann. „Ein Glück, dass mein Mann anfangs noch keine 50 Jahre alt war, sonst hätte uns keine Bank einen Kredit gegeben“, denkt die heute 67-jährige zurück. Dabei huscht ein Schmunzeln über ihr Gesicht. „Was wurden wir belächelt, als großwahnstinnig abgetan.“ Doch ihr Glaube habe ihnen Kraft gegeben, sagen sie heute.

Aber es waren wohl auch die Menschen in ihrer Heimat – im Erzgebirge. „Ja, ja, sie öffnen nun mal einem Hiesigen eher die Tür, als einem Fremden“, weiß Klaus Seltmann. Und für beide sind die Türen auch heute noch offen. Man kennt sie, die Seltmanns, die echten Erzgebirger, weiß, dass die Stahl-Seltmanns kein Herz aus Stahl haben. Denn sie unterstützen viele in der

Region. „Wo Segen ankommt, kann Segen weiter gegeben werden“, sagt Margit Seltmann. So unterstützen die beiden Sportvereine, die Lebenshilfe, die Carreras-Stiftung, den Kinderschutzbund, den Förderkreis Skisport Sachsen, den Eisenbahnverein, und, und, und ...

Auch wenn sie noch lange nicht ans Aufhören denken – sie wissen wie schnell sich manches ändern kann. „Anfang des Jahres hat es meinen Mann gesundheitlich ziemlich erwischt“, erzählt die Ehefrau. Und da sie das Schicksal nicht bis aufs Äußerste herausfordern wollte, ist sie als erste ein paar Schritte zurückgegangen. „Da ist es meinem Mann nicht so schwer gefallen, sich auch etwas zurückzunehmen.“ So arbeiten die zwei eben nicht mehr von 7 bis 19 Uhr, sondern „nur noch“ am Nachmittag. In der freigegebenen Zeit sind sie oft „in der Heimat unterwegs“.

Wenn Margit und Klaus Seltmann oben auf dem Berg vor ihrer Firma stehen und aufs Erzgebirge



Margit und Klaus Seltmann in ihrer Firma. So lang es die Gesundheit erlaubt, wollen sie am Ruder bleiben.

–FOTO: LARS ROSENKRANZ

schaun, geraten sie ins Schwärmen. Und der Zuhörer spürt: Hier fühlen sich zwei wohl. „Nun müsste

sich die Wirtschaft bald fangen“, sagt Margit Seltmann und denkt dabei wohl wieder an ihre Mitarbeiter.